

Siegfried Markert

Ausgewählte Ergebnisse der Diagnosestatistik in Thüringen in den Jahren 1993 und 1994

Im Jahr 1994 wurden rund 453 000 vollstationäre Patienten aus Thüringer Krankenhäusern entlassen, ca. 14 600 mehr als 1993. Mit einem Anteil von 55,5 Prozent an den Patientenabgängen insgesamt waren weibliche Personen am stärksten vertreten. Zwei Drittel der Patientenabgänge konzentrierten sich in beiden Jahren auf sechs der siebzehn unterschiedlichen Diagnoseklassen. An erster Stelle waren die Krankheiten des Kreislaufsystems zu nennen. Es folgten die Neubildungen, die Krankheiten der Verdauungsorgane, der Harn- und Geschlechtsorgane und der Atmungsorgane.

Vorbemerkungen

Mit der Einführung der Diagnosestatistik im Jahr 1993 liegen erstmals Ergebnisse über die aus Krankenhäusern entlassenen vollstationären Patienten nach Geschlecht, Altersgruppen und Diagnoseklassen sowie deren territoriale Verteilung vor. Da zwischen den einzelnen Bundesländern kein Datenaustausch über die Patienten erfolgt, die nicht Bürger des eigenen Bundeslandes waren, beziehen sich die nachfolgenden Darlegungen, bis auf wenige Ausnahmen über das Jahr 1993, auf die aus Thüringer Krankenhäusern entlassenen vollstationären Patienten.

Die Zuordnung der einzelnen Patienten nach ihrer Krankheit erfolgte auf der Grundlage der Internationalen Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen (ICD 9).

Mehrfachaufenthalte von Patienten in Krankenhäusern werden im Rahmen dieser Statistik auch mehrfach erfaßt.

Neben den bereits genannten Gruppierungsmerkmalen werden die entlassenen vollstationären Patienten auch ausgewiesen nach:

- Patienten mit Krankheiten, Verletzungen und Vergiftungen;
- Patienten mit Faktoren, die den Gesundheitszustand und die Inanspruchnahme des Gesundheitswesens beeinflussen - auch als nichtkranke Zustände bezeichnet;
- Stundenfälle - Darunterposition der beiden Gruppen. Hierbei handelt es sich um Patienten, die in das Krankenhaus aufgenommen und noch am selben Tag wieder entlassen bzw. auf Grund ihrer Krankheit in ein anderes Krankenhaus verlegt wurden.

Unter den aus Thüringer Krankenhäusern entlassenen vollstationären Patienten waren zum einen Patienten aus anderen Bundesländern, zum anderen fehlten Thüringer, die

sich in anderen Bundesländern behandeln ließen. Die ausgewiesenen Verhältniszahlen weichen schätzungsweise nur geringfügig vom tatsächlichen Wert ab, sie wurden zur besseren Darstellung von Größenordnungen sowie deren Veränderungen gegenüber dem Vorjahr verwendet.

Zur Vermeidung der ständigen Wiederholung des Begriffs aus Krankenhäusern entlassene vollstationäre Patienten wurden dafür die Begriffe Patientenabgänge bzw. Patienten verwendet.

Im Jahr 1993 aus Krankenhäusern entlassene vollstationäre Patienten (ohne Stundenfälle) nach dem Wohnort (Land) und dem Behandlungsort (Land)

Nach den jetzt vorliegenden vergleichbaren Ergebnissen für die Bundesrepublik Deutschland wurden im Jahr 1993 rund 427 800 Bürger Thüringens aus einer vollstationären Krankenhausbehandlung entlassen. Bezogen auf die Bevölkerung des Landes ergibt sich, daß sich im Durchschnitt fast jeder sechste Thüringer einer Krankenhausbehandlung unterzogen hat (Mehrfachaufenthalte eines Patienten bleiben dabei unberücksichtigt). Von der Patientenzahl insgesamt wurden rund 401 700 bzw. 93,9 Prozent in Krankenhäusern Thüringens behandelt, die übrigen 26 100 Patienten aus Thüringen wurden zur vollstationären Behandlung in Krankenhäusern anderer Bundesländer behandelt. So waren z.B. 5 800 Patienten zur Behandlung in Krankenhäusern Sachsens, in Krankenhäusern Sachsen-Anhalts waren es 4 700 Patienten, in Bayern 4 400, in Hessen 3 800 und in Niedersachsen 3 000.

Insgesamt ist festzustellen, daß 6,1 Prozent der Thüringer Patienten (fast jeder sechzehnte) in Krankenhäusern anderer Bundesländer behandelt wurden. Über Krankenaufenthalte Thüringer Bürger im Ausland liegen keine Angaben vor.

Aus Thüringer Krankenhäusern entlassene vollstationäre Patienten insgesamt

Für das Jahr 1994 liegen zum jetzigen Zeitpunkt keine Bundesergebnisse vor. Damit ist eine Aussage über die Gesamtzahl der Thüringer, die aus einer vollstationären Krankenhausbehandlung entlassen und über die, die in Krankenhäusern anderer Bundesländer behandelt wurden, nicht möglich. Die weiteren Ausführungen beziehen sich daher auf die Patientenabgänge aus Thüringer Krankenhäusern.

Im Jahr 1994 wurden aus den Krankenhäusern Thüringens insgesamt fast 453 000 vollstationäre Patienten entlassen. Das waren 14 600 bzw. 3,3 Prozent mehr als im Vorjahr.

Von den Patientenabgängen des Jahres 1994 waren ca. 201 700 männliche (44,5 Prozent) und 251 300 (55,5 Prozent) weibliche Personen. Die Bevölkerungsstruktur wies dagegen ein Verhältnis von 48,3 zu 51,7 Prozent aus. Gegenüber dem Jahr 1993 hat sich das Verhältnis zwischen den Geschlechtern bei den Patientenabgängen um 0,5 Prozentpunkte zu Lasten der männlichen Personen erhöht, bei der Bevölkerung stieg dagegen dieser Anteil um lediglich 0,1 Prozentpunkte.

Die Patientenabgänge bezogen auf die Bevölkerung gleichen Geschlechts ergab, daß sich mit über 19 Patienten je 1 000 Einwohner mehr weibliche als männliche Personen (17) einer Behandlung in Krankenhäusern Thüringens unterzogen haben. Die höhere Patientenzahl bei den weiblichen Personen ist u.a. auch auf deren größere Bevölkerungszahl insgesamt und insbesondere auf diejenigen Altersgruppen mit erhöhtem Krankheitsrisiko zurückzuführen. So lebten z.B. am 31.12.1994 in Thüringen in der Altersgruppe 75 Jahre und älter 100 500 Frauen. Das waren zweieinhalbmal so viel als Männer (40 100).

Von den im Jahr 1994 aus Thüringer Krankenhäusern entlassenen 438 800 vollstationären Patienten (ohne Stundenfälle) waren rund 409 600 (93,3 Prozent) Bürger Thüringens (1993: 94,2 Prozent). Desweiteren wurden 28 900 Patienten aus anderen Bundesländern in Thüringen behandelt. Dabei wurden die Thüringer Krankenhäuser am stärksten von Bürgern der angrenzenden Bundesländer in Anspruch genommen. So kamen z.B. aus dem Land Sachsen-Anhalt 10 400, aus Sachsen 10 100, aus Bayern 3 500 und aus Hessen 1 000 Patienten. Gegenüber den Ergebnissen des Jahres 1993 trat hier tendenziell keine nennenswerte Veränderung ein.

Außerdem wurden 1994 in Thüringer Krankenhäusern 313 Ausländer (1993: 233) medizinisch versorgt. 44,1 Prozent dieser Patienten waren wegen Verletzungen im Krankenhaus. Dieser relativ hohe Anteil dürfte vor allem mit dem Unfallgeschehen auf den Thüringer Straßen und Autobahnen in Zusammenhang stehen.

Unter den Patientenabgängen des Jahres 1994 waren 12 300 Sterbefälle, das waren 300 weniger als 1993. Anteilmäßig waren 2,7 Prozent der Patientenabgänge Sterbefälle, 1993 waren es 2,9 Prozent. Der Vergleich mit den Sterbefällen im Land Thüringen insgesamt zeigt, daß fast jeder zweite Verstorbene sich zum Zeitpunkt seines Todes in einem Krankenhaus befand.

Nach Geschlechtern ergab sich 1994 bei den männlichen Verstorbenen ein Anteil an den Gestorbenen insgesamt von 47,8 Prozent und bei den weiblichen von 52,2 Prozent. Beim Verhältnis der Verstorbenen zu den Patientenabgängen insgesamt ergab sich mit einem Anteil von 2,9 Prozent bei den männlichen Patienten eine höhere Sterberate als bei den weiblichen Patienten mit einem Anteil von 2,6 Prozent.

Die Zunahme von Sterbefällen im Alter zeigt sich auch bei den Patientenabgängen. Fast drei Viertel der Sterbefälle entfielen auf Patienten im Alter von über 65 Jahren.

Entlassene vollstationäre Patienten insgesamt nach Fachabteilungen

In der Diagnosestatistik werden u.a. die Patientenabgänge auch nach 18 Fachabteilungen ausgewiesen. Die Zuordnung der Patienten zu einer Fachabteilung erfolgte in den Fällen, in denen ein Patient mehrere Fachabteilungen in Anspruch nahm, nach der längsten Behandlungsdauer.

Die Ergebnisse der Jahre 1993 und 1994 weisen aus, daß sich rund 90 Prozent der Patienten auf sieben Fachabteilungen konzentrierten. 1994 waren mit einem Anteil von 30,3 Prozent an den Patienten insgesamt die Fachabteilungen der Inneren Medizin der Krankenhäuser am stärksten belegt. Es folgten die Fachabteilungen Chirurgie (26,7 Prozent), Frauenheilkunde und Geburtshilfe (13,4 Prozent), Kinderheilkunde (6,8 Prozent), Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde (4,5 Prozent), Urologie (3,9 Prozent) und Orthopädie (3,7 Prozent).

Mit geringfügigen Abweichungen bei den Anteilen entsprach die Reihenfolge der durch die Patienten in Anspruch genommenen Fachabteilungen auch der des Jahres 1993.

Aus Krankenhäusern entlassene vollstationäre Patienten nach Geschlecht und Diagnoseklassen

Die Untergliederung der entlassenen vollstationären Patienten nach den 17 Diagnoseklassen der Internationalen Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen (ICD 9) weist aus, daß sich sowohl im Jahre 1993 als auch 1994 rund zwei Drittel der Patientenabgänge auf sechs Diagnoseklassen konzentrierten. 1994 standen mit einem Anteil von 15,6 Prozent die Krankheiten des Kreislaufsystems an erster Stelle, 12,8 Prozent der Patientenabgänge waren an Neubildungen erkrankt. Verletzungen und Vergiftungen waren für 12,0 Prozent der Patienten die Ursache für den Krankenhausaufenthalt. An Krankheiten der Verdauungsorgane litten 11,5 Prozent, 8,2 Prozent mußten sich wegen Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane und 7,1 Prozent wegen Erkrankungen der Atmungsorgane in einem Krankenhaus behandeln lassen.

Zwischen den Geschlechtern gab es hierbei z.T. erhebliche Differenzierungen. Während 71,6 Prozent der männlichen Patienten wegen einer der zu diesen sechs Diagnoseklassen gehörenden Krankheiten behandelt werden mußten, waren es bei den weiblichen Patienten nur 63,7 Prozent. Diese Unterschiede zeigen sich auch recht deutlich bei den Anteilen nach Diagnoseklassen.

Anteile der Patienten mit Krankheiten der häufigsten Diagnoseklassen an den Patientenabgängen insgesamt

| Diagnoseklasse | 1993 | | 1994 | |
|--|----------|----------|----------|----------|
| | männlich | weiblich | männlich | weiblich |
| Anteil in Prozent | | | | |
| Krankheiten des Kreislaufsystems | 17,2 | 13,7 | 17,6 | 14,0 |
| Neubildungen | 11,4 | 13,4 | 11,5 | 13,9 |
| Verletzungen und Vergiftungen | 15,6 | 8,9 | 15,6 | 9,1 |
| Krankheiten d. Verdauungsorgane | 12,5 | 10,7 | 12,2 | 10,9 |
| Krankheiten der Harn- u. Geschlechtsorgane | 6,3 | 11,0 | 5,8 | 10,1 |
| Krankheiten der Atmungsorgane | 9,8 | 6,1 | 8,9 | 5,6 |

Aus Krankenhäusern entlassene vollstationäre Patienten nach Geschlecht, Altersgruppen und Diagnoseklassen

Es ist festzustellen, daß sowohl 1993 als auch 1994 bei den Kindern unter 5 Jahren, unabhängig vom Geschlecht, die Krankheiten der Atmungsorgane die häufigste Ursache für die Krankenhausbehandlungen war. In den Altersgruppen über 65 Jahre gab es ebenfalls keine geschlechtsspezifischen Unterschiede, hier dominierten jedoch die Krankheiten des Kreislaufsystems. Wie aus der nachfolgenden Übersicht zu ersehen ist, bestand bei den übrigen Altersgruppen keine Deckungsgleichheit bei der häufigsten Krankheit nach Geschlechtern.

Häufigste Krankheit nach Altersgruppen und Geschlecht

| Alter von ... bis unter ... Jahren | 1993 | | 1994 | |
|------------------------------------|------------------------------|--|------------------------------|--|
| | männlich | weiblich | männlich | weiblich |
| unter 5 | Atmungsorgane | Atmungsorgane | Atmungsorgane | Atmungsorgane |
| 5 - 15 | Verletzungen u. Vergiftungen | Atmungsorgane | Verletzungen u. Vergiftungen | Verdauungsorgane |
| 15 - 25 | Verletzungen u. Vergiftungen | Komplikationen der Schwangerschaft, der Entbindung und im Wochenbett | Verletzungen u. Vergiftungen | Komplikationen der Schwangerschaft, der Entbindung und im Wochenbett |
| 25 - 35 | Verletzungen u. Vergiftungen | Komplikationen der Schwangerschaft, der Entbindung und im Wochenbett | Verletzungen u. Vergiftungen | Komplikationen der Schwangerschaft, der Entbindung und im Wochenbett |
| 35 - 45 | Verletzungen u. Vergiftungen | Harn- u. Geschlechtsorgane | Verletzungen u. Vergiftungen | Neubildungen |
| 45 - 55 | Kreislaufsystem | Neubildungen | Kreislaufsystem | Neubildungen |
| 55 - 65 | Kreislaufsystem | Neubildungen | Kreislaufsystem | Neubildungen |
| 65 - 75 | Kreislaufsystem | Kreislaufsystem | Kreislaufsystem | Kreislaufsystem |
| 75 und mehr | Kreislaufsystem | Kreislaufsystem | Kreislaufsystem | Kreislaufsystem |

Krankheiten des Kreislaufsystems

Bei 69 700 Patienten, die 1994 aus der vollstationären Krankenhausbehandlung entlassen wurden, waren Krankheiten des Kreislaufsystems diagnostiziert. Ihr Anteil an den entlassenen Patienten insgesamt betrug 15,6 Prozent, damit waren die Kreislaufkrankheiten die häufigste Krankheitsart. Im Jahr 1993 wurden bei dieser Diagnosegruppe rund 3 900 Patientenabgänge weniger registriert.

Das Verhältnis zwischen den entlassenen männlichen und weiblichen Patienten betrug 50,4 zu 49,6. Gegenüber dem Jahr 1993 trat eine Verschiebung um lediglich 0,3 Prozentpunkte zu den männlichen Patienten ein. Bemerkenswert ist, daß sich die Patientenzahl sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen Personen ab der Altersgruppe 45 bis unter 55 Jahre deutlich erhöhte. Dies sowie die Unterschiede zwischen den Geschlechtern zeigt sich bei den Patientenabgängen bezogen auf die Bevölkerung gleichen Alters.

Patientenabgänge je 1 000 der Bevölkerung

| Alter von ... bis unter ... Jahren | 1993 | | 1994 | |
|--|----------|----------|----------|----------|
| | männlich | weiblich | männlich | weiblich |
| Anzahl | | | | |
| 35 - 45 | 11 | 9 | 11 | 9 |
| 45 - 55 | 31 | 19 | 32 | 20 |
| 55 - 65 | 62 | 33 | 63 | 34 |
| 65 - 75 | 108 | 68 | 115 | 71 |
| 75 und mehr | 148 | 112 | 161 | 120 |

Bei den Personen unter 35 Jahren waren diese Krankheiten relativ gering verbreitet. Lediglich 5 bis 6 Prozent der entlassenen Kreislaufpatienten waren 1993 und 1994 in dieser Altersgruppe.

Unter den Krankheiten des Kreislaufsystems sind insbesondere die Ischämischen Herzkrankheiten mit rund 20 800 Patienten und einem Anteil von 29,9 Prozent (1993: 30,5 Prozent) zu nennen. Fast 4 700 dieser Patienten waren von einem akuten Myokardinfarkt betroffen. Rund 62 Prozent davon waren Männer. Gegenüber dem Jahr 1993 blieb die Patientenzahl, abgesehen von einigen wenigen Fällen, konstant.

Mit einem Patientenanteil von 18,5 Prozent sind als nächstes die Krankheiten des zerebrovaskulären Systems und mit 18,4 Prozent die Störungen im Erregungsleitungssystem des Herzens, Herzrhythmusstörungen, Herzinsuffizienz und

mangelhaft bezeichnete Krankheiten und Komplikationen des Herzens zu nennen.

Neubildungen (Geschwülste und Tumore)

Bei den Erkrankungen durch Neubildungen wird nach gutartigen Neubildungen, Carcinoma in situ, Neubildungen unsicheren Verhaltens und unbekanntem Charakter sowie nach bösartigen Neubildungen (Krebs) unterschieden.

57 200 an Neubildungen Erkrankte wurden 1994 nach einer vollstationären Behandlung aus dem Krankenhaus entlassen. Das waren ca. 3 200 mehr als im Jahr zuvor.

In beiden Jahren waren rund 75 Prozent dieser Personen Krebspatienten. Mit 23 600 Erkrankungen bzw. einem Anteil von 54,2 Prozent waren im Jahr 1994 die weiblichen Personen höher an den Krebspatienten insgesamt beteiligt als die männlichen. Vergleicht man innerhalb der Geschlechter die Krebsfälle mit den Erkrankungen durch Neubildungen insgesamt, so ergibt sich bei den männlichen Personen ein Anteil von 86,3 Prozent zu 68,9 Prozent bei den weiblichen Personen. Das heißt, daß bei den Männern weniger gutartige Neubildungen auftraten als bei den Frauen.

Anzahl der entlassenen Krebspatienten je 1 000 Einwohner

| Jahr | Insgesamt | Männlich | Weiblich |
|------|-----------|----------|----------|
| 1993 | 16,0 | 15,5 | 16,5 |
| 1994 | 17,2 | 16,3 | 18,1 |

Die Ergebnisse der Diagnosestatistik der Jahre 1993 und 1994 weisen aus, daß die Anzahl der Krebsfälle bei den Männern ab der Altersgruppe 45 bis unter 55 Jahre stark zunahm, sich in den nächsten 10 Altersjahrgängen mehr als verdoppelte und in den Altersgruppen 65 bis unter 75 Jahre sowie 75 Jahre und mehr mit fast 65 Patienten je 1 000 der Bevölkerung den Höchststand erreichte.

Bei den weiblichen Krebspatienten verlief der Anstieg der Krankheitsfälle bezogen auf 1 000 der weiblichen Bevölkerung gegenüber dem der männlichen auf einem etwas niedrigerem Niveau, ausgeglichener, jedoch über einen längeren Zeitraum. Die höchste Fallzahl wurde in beiden Jahren mit etwa 44 Patientenentlassungen je 1 000 Einwohner in der Altersgruppe 65 bis unter 75 festgestellt. Besonders zu bemerken ist, daß der deutliche Anstieg der Krankheitsfälle 1994 von 4 auf 11 Patienten je 1 000 der Bevölkerung in der Altersgruppe 35 bis unter 45 Jahre gegenüber der Altersgruppe 25 bis unter 35 Jahre erfolgte. Das heißt, daß dieser Anstieg um etwa 10 Jahre früher einsetzte als bei den männlichen Personen.

Die häufigsten Arten der bösartigen Neubildung waren 1994 bei den männlichen Personen mit 3 400 Fällen die des lymphatischen und hämatopoetischen Gewebes, mit 3 300 Fällen die der Harnblase, Nieren und sonstiger Harnorgane und mit 2 900 die der Luftröhre, Bronchien und Lunge.

Bei den weiblichen Personen standen mit über 6 900 Fällen die bösartigen Neubildungen der Brustdrüse an erster Stelle. Es folgten die Neubildungen des lymphatischen und hämatopoetischen Gewebes (3 100 Fälle) und die der Gebärmutter, des Eierstockes und sonstiger Adnexen der Gebärmutter mit jeweils 2 300 Fällen.

Verletzungen und Vergiftungen

Die Ursachen für den Krankenhausaufenthalt von 53 800 im Jahr 1994 entlassenen vollstationären Patienten waren Verletzungen und Vergiftungen. Das heißt, daß aus diesen Gründen fast jeder achte Patient ins Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Bei den männlichen Patienten war es fast jeder sechste und bei den weiblichen etwa jeder elfte.

Gegenüber 1993 hat sich die Anzahl der Patienten mit Verletzungen und Vergiftungen um fast 2 400 bzw. um 4,6 Prozent erhöht. Das Verhältnis zwischen den männlichen und weiblichen Patienten blieb mit rund 58 zu 42 Prozent annähernd gleich.

Im Gegensatz zu den meisten übrigen Krankheitsgruppen waren von Verletzungen und Vergiftungen besonders stark Personen der jüngeren und die der Altersgruppe über 75 Jahre betroffen.

Knapp drei Viertel (74,4%) der Verletzungs- und Vergiftungsfälle 1994 traten bei den männlichen Patienten im Alter unter 45 Jahren auf. Mit 42 Patienten je 1 000 der Bevölkerung waren die Verletzungen und Vergiftungen bei den Jugendlichen im Alter von 15 bis unter 25 Jahren am höchsten.

Bei den weiblichen Patienten waren die Krankheitsfälle zwischen den einzelnen Altersgruppen wesentlich ausgeglichener als bei den männlichen. In den unteren Altersgruppen lag hier mit 23 Patienten je 1 000 der Bevölkerung ein Konzentrationspunkt bei den Mädchen unter 5 Jahren, der absolut höchste Wert lag mit 43 Patienten bei den Frauen über 75 Jahre.

Dominierend unter den Verletzungen und Vergiftungen waren 1994 mit 21 200 Patientenabgängen bzw. 39,5 Prozent die Frakturen, gefolgt von den intrakraniellen Verletzungen (Verletzungen im Schädel oder in der Schädelhöhle - ohne Schädelfraktur) mit 9 800 Fällen (18,3 Prozent) und über 2 200 Fällen (4,2 Prozent) mit sonstigen und nicht näher bezeichneten Folgen äußerer Ursachen. Bei der letztgenannten Krankheitsart wurde mit 31,6 Prozent die höchste Zunahme gegenüber 1993 registriert. Desweiteren waren 2 000 Patienten zur Behandlung von Vergiftungen und toxischen Wirkungen in einem Krankenhaus.

Krankheiten der Verdauungsorgane

11,5 Prozent der im Jahr 1994 entlassenen Patienten wurden wegen Krankheiten der Verdauungsorgane im Krankenhaus behandelt. 1993 war mit 49 500 diese Patientenzahl um 1 900 geringer.

Bei den Anteilen der männlichen und weiblichen Patienten zu den Patienten insgesamt von 47,5 und 52,5 Prozent gab es gegenüber dem Jahr 1993 lediglich eine Veränderung um 0,8 Prozentpunkte zum Anteil der weiblichen Personen.

1994 kamen auf 1 000 Personen der Bevölkerung 20 männliche und 21 weibliche Patienten. Im Vorjahr waren es bei beiden Geschlechtern jeweils rund 20 Erkrankungsfälle.

Gegenüber anderen Krankheiten waren von den Krankheiten der Verdauungsorgane alle Altersgruppen relativ hoch betroffen. Die größte Patientenzahl war 1994 mit 4 100 und 1993 mit 4 000 bei den männlichen Personen in der Altersgruppe 55 bis unter 65 Jahre und bei den weiblichen mit 4 100 bzw. 3 800 Personen in der Altersgruppe 65 bis unter 75 Jahre zu finden.

Bezieht man diese Patienten auf 1 000 der Bevölkerung des jeweiligen Geschlechts und der Altersgruppe, so lag der Konzentrationspunkt in beiden Jahren in der Altersgruppe über 75 Jahre. 1994 kamen auf 1 000 der Bevölkerung in dieser Altersgruppe rund 45 männliche Patienten gegenüber 42 im Jahr 1993, bei den weiblichen Patienten waren es 35 bzw. 36.

Von diesen Krankheiten waren ebenfalls die Kinder im Alter bis zu 5 Jahren stark betroffen. Die Krankheitsfälle stiegen von 23 je 1 000 dieser Bevölkerungsgruppe im Jahr 1993 auf 28 im Jahr 1994. Dabei lag die Krankheitshäufigkeit der Knaben um fast 40 Prozent höher als die der Mädchen.

Als die häufigste Krankheit bei den Verdauungsorganen war 1994 mit 10 000 Patienten (1993: 8 900) die Appendizitis zu nennen. Mit einem Anteil von rund 60 Prozent litten mehr Frauen als Männer unter dieser Krankheit.

Von Cholelithiasis (Gallensteinleiden) waren über 8 200 Patienten (1993: 8 500) betroffen. Mit durchschnittlich 73 Prozent waren auch hier die weiblichen Patienten in der Überzahl. An der Speiseröhre, dem Magen und dem Zwölffingerdarm waren 7 000 Personen (1993: 6 600) und an chronischen Leberkrankheiten und -zirrhosen in beiden Jahren jeweils 2 600 Personen erkrankt. Bei den beiden letztgenannten Krankheiten lagen mit den Anteilen von rund 52 bzw. 64 Prozent die männlichen Personen über denen der weiblichen.

Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane

Fast 36 600 Personen oder 8,2 Prozent der im Jahr 1994 entlassenen vollstationären Patienten insgesamt waren an Harn- und Geschlechtsorganen erkrankt. Im Vorjahr lag diese Patientenzahl bei rund 38 400. Mit einem Anteil von über 68 Prozent waren in beiden Jahren die weiblichen Personen in der Überzahl.

Bei 14 300 Patientinnen (57,3 Prozent) wurden 1994 sonstige Affektionen der Geschlechtsorgane diagnostiziert, bei 4 800 (19,3 Prozent) waren es sonstige Krankheiten der Harnorgane und bei über 1 400 (5,8 Prozent) wurde Nephritis, Nephrotisches Syndrom und Nephrose festgestellt.

Von Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane waren 11 700 männliche Personen betroffen, darunter 5 300 (45,4 Prozent) durch Krankheiten der Geschlechtsorgane und 5 000 (42,8 Prozent) durch sonstige Krankheiten der Harnorgane.

Nach Altersgruppen zeigten sich bei der Häufigkeit der aufgetretenen Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane insgesamt beachtliche geschlechtsspezifische Unterschiede. Während die Frauen im Alter zwischen 25 bis unter 65 Jahren mit durchschnittlich 25 Patienten je 1 000 der Bevölkerung am stärksten betroffen waren und mit 32 Patientinnen den Höchststand in der Altersgruppe 45 bis unter 55 Jahre erreichten, war es bei den Männern mit durchschnittlich 32 Patienten je 1000 der Bevölkerung die Altersgruppe über 65 Jahre. Bei den männlichen Patienten kam hinzu, daß bei den Knaben im Alter unter 5 Jahren mit 12 Erkrankten je 1 000 der Bevölkerung eine recht

hohe Krankheitshäufigkeit auftrat. Bei den Mädchen dieser Altersgruppe lagen diese Krankheitsfälle etwa halb so hoch.

Bei den Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane gab es hinsichtlich der genannten Konzentrationsmerkmale gegenüber 1993 weder nach Altersgruppen noch nach dem Geschlecht einen Tendenzumbruch.

Krankheiten der Atmungsorgane

Im Jahr 1994 wurden aus den Krankenhäusern Thüringens rund 31 700 Patienten entlassen, die sich wegen der Erkrankung der Atmungsorgane einer Behandlung unterzogen hatten. Auf 1 000 der Bevölkerung kamen im Berichtsjahr 12,6 und im Vorjahr 13,2 dieser Patienten. Das Verhältnis zwischen der Anzahl der männlichen und weiblichen Patienten mit rund 56 zu 44 Prozent blieb gegenüber 1993 unverändert.

Die von dieser Krankheit am stärksten betroffene Altersgruppe war 1994 mit über 6 900 Fällen die der Kinder unter 5 Jahren. Mit 6 600 Erkrankungen folgten die Kinder der Altersgruppe 5 bis unter 15 Jahre. Auf diese beiden Altersgruppen konzentrierten sich im Jahr 1994 42,6 Prozent aller dieser Patienten, 1993 waren es 47,3 Prozent. Auf 1 000 Einwohner der Altersgruppe unter 5 Jahren kamen 79 Erkrankungsfälle, im Vorjahr waren es 76.

Mit 26 Fällen je 1 000 der Bevölkerung war auch die Anzahl der erkrankten Männer im Alter von über 65 Jahren überdurchschnittlich hoch. Bei den Frauen war dies mit 14 Fällen je 1 000 Einwohner in der Altersgruppe über 75 Jahre festzustellen.

Innerhalb der Diagnosegruppe Krankheiten der Atmungsorgane traten die chronischen Affektionen der Tonsillen und des adenoiden Gewebes am häufigsten auf. 1994 waren von dieser Krankheit 9 600 Personen bzw. 30,3 Prozent der Patienten betroffen. Jeweils rund 5 200 bzw. 16,5 Prozent dieser Patienten litten unter der Pneumonie und Grippe bzw. an Bronchitis und 1 500 bzw. 4,7 Prozent an Asthma.

Zu erwähnen ist, daß fast 61 Prozent der an Bronchitis Erkrankten männliche Personen waren. Gegenüber 1993 veränderten sich zwar die Anzahl der Patienten und deren Anteil an den Krankheiten der Atmungsorgane, die Rangfolge der Häufigkeit blieb jedoch unverändert.

Komplikationen der Schwangerschaft, der Entbindung und im Wochenbett

Von diesen Komplikationen waren im Jahr 1994 über 24 600 Frauen betroffen. Im Jahr zuvor waren es mehr als 26 700. Das Ausmaß dieser Krankheitserscheinung wird besonders daran sichtbar, daß sich von den 1994 entlassenen vollstationären Patientinnen insgesamt jede zehnte, 1993 jede neunte wegen derartigen Komplikationen in einem Krankenhaus behandeln lassen mußte.

Mit einem Anteil von 52,8 Prozent an den Patientinnen dieser Diagnoseklasse waren die Frauen im Alter von 25 bis unter 35 Jahren am häufigsten betroffen. Auf die Frauen unter 25 Jahren kam ein Anteil von 36,6 Prozent und auf die über 35-jährigen ein Anteil von 10,6 Prozent. Gegenüber dem Jahr 1993 haben sich diese Anteile um maximal 2 Prozentpunkte verschoben.

Bei rund 7 500 oder 30,3 Prozent (1993: 33,9 Prozent) der von diesen Komplikationen betroffenen Frauen endete die Schwangerschaft mit einer Fehlgeburt.

Durchschnittliche Verweildauer der aus Krankenhäusern entlassenen vollstationären Patienten

Jeder der 1994 entlassenen Patienten befand sich durchschnittlich 12,7 Tage in einer Krankenhausbehandlung. Das waren 0,6 Tage weniger als im Jahr 1993.

Abgesehen von den Kindern im Alter unter 5 Jahren mit einer durchschnittlichen Verweildauer von rund 8 Tagen erhöhte sich die Behandlungszeit mit zunehmendem Alter der Patienten kontinuierlich und erreichte mit über 17 Ta-

gen den Höchststand bei den Patienten im Alter von über 75 Jahren. Diese Tendenz war bei 13 von 17 Diagnoseklassen feststellbar.

Die geschlechtsspezifischen Unterschiede waren bei der durchschnittlichen Verweildauer mit 12,5 Tagen bei den männlichen und mit 12,9 Tagen bei den weiblichen Patienten gering. Die längste Verweildauer wurde mit über 31 Tagen bei den Patienten mit psychiatrischen Krankheiten registriert, mit fast 16 Tagen folgten die Patienten mit Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes und mit rund 15 Tagen die Patienten mit Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten sowie Störungen im Immunitätssystem. Die geringste Verweildauer mit knapp 8 Tagen war bei den Patientinnen mit Komplikationen der Schwangerschaft, der Entbindung und im Wochenbett feststellbar. Gegenüber 1993 trat lediglich bei den Patienten mit kongenitalen Anomalien eine Verlängerung der Verweildauer von 10,8 auf 12,6 Tage ein.

Durchschnittliche Verweildauer der aus Krankenhäusern entlassenen vollstationären Patienten nach Altersgruppen

| Alter von ... bis unter ... Jahren | 1994 | 1993 |
|--|------|------|
| | Tage | |
| unter 5 | 8,4 | 8,1 |
| 5 - 15 | 7,8 | 7,7 |
| 15 - 25 | 9,4 | 9,3 |
| 25 - 35 | 10,5 | 10,1 |
| 35 - 45 | 12,1 | 11,8 |
| 45 - 55 | 13,5 | 12,7 |
| 55 - 65 | 15,1 | 14,0 |
| 65 - 75 | 17,2 | 16,1 |
| 75 und mehr | 18,1 | 17,1 |